

## Predigt über Johannes 15,1-8

Liebe Gemeinde,

„Du hast gesagt: *Ich bin der Weg, die Wahrheit, das Leben, das Brot, die Tür, der Hirte.*“ So haben wir vorhin gesungen.

Ja, Jesus sagt: *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich.“* (Joh 14,6)

Jesus sagt: *„Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern und wer an mich glaubt, wird nimmermehr dürsten.“* (Joh 6,35)

Jesus sagt: *„ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hinein geht, wird er selig werden.“* (Joh 10,9)

Und im selben Zusammenhang sagt Jesus: *„Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.“* (Joh 10,11)

In seinen Abschiedsreden sagt Jesus ein weiteres Mal: *„Ich bin.“* Er sagt: *„Ich bin der wahre Weinstock, ihr seid die Reben.“* (Joh 15,5)

Was Jesus darunter versteht lesen wir im Johannes-Evangelium 15,1-8:

Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.  
Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen;  
und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe.  
Ihr seid schon rein um des Wortes willen das ich zu euch geredet habe.  
Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.  
Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie müssen brennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Jesus sagt zu seinen Jüngern damals, und heute zu uns: *„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“*

Jesus bezeichnet sich als der wahre Weinstock.

Der himmlische Vater ist der Weingärtner.

Und die Jünger sind die Reben.

Diese Reben sollen Frucht bringen. Aber sie können nur Frucht bringen in der Verbundenheit mit dem Weinstock. In der Nachfolge von Jesus Christus sind wir die Reben, die Frucht bringen und dadurch den Vater verherrlichen. Anders ausgedrückt heisst das:

1. Jesus lädt zur Gemeinschaft ein.
2. Aus der Gemeinschaft mit Jesus geht Frucht hervor.
3. Durch viel Frucht wird der Vater verherrlicht.

### Jesus lädt zur Gemeinschaft ein.

Wer von uns hat nicht das Bedürfnis irgendwohin zu gehören? Wer hat nicht das Bedürfnis, beheimatet zu sein, verwurzelt zu sein, Halt zu haben, Nahrung zu bekommen?

Schon als Kind ist der Mensch auf Bezugspersonen angewiesen, damit er körperlich und geistig gesund aufwachsen kann. Das Kind braucht einen Ort der Geborgenheit, ein Zuhause.

Dieses Angewiesensein auf eine Bezugsperson endet nicht mit der Pubertät, im Gegenteil. Wir alle brauchen ein Zuhause. Und je länger je mehr ist ‚das sich zu Hause fühlen‘ von Bedeutung. In unserer Zeit sind viele Menschen verunsichert. Sie stellen sich die Fragen: Wie lange kann ich meinen Arbeitsplatz behalten? Wie lange reichen die körperlichen und seelischen Kräfte, um den überstrapaziösen Alltag zu bewältigen? Was ist, wenn ich krank werde?

Schulabgänger fragen sich: Wann und wo finde ich eine Lehrstelle? Und wie geht es nach der Lehre weiter? Nützt mir die Ausbildung etwas, oder stehe ich nach vier Jahren Lehrzeit ohne Anstellung auf der Strasse?

Verunsichert sind wir Menschen auch im Wirrwarr der Angebote. Nicht alles was sich menschenfreundlich nennt, dient uns Menschen. Vielfach steckt hinter der vordergründigen Hilfe die Profitgier.

In Zeiten der Verunsicherung bin ich froh um die Geborgenheit in Jesus Christus, um das Zuhause bei Gott. Ich wünsche mir, dass noch bei vielen Menschen Wurzeln wachsen zu Gott hin. Denn in der

heutigen Welt gibt es zu viele entwurzelte Menschen; Menschen, die sich am Rand der Gesellschaft bewegen; Die sich ausgeschlossen, nicht zugehörig oder vernachlässigt fühlen. Mit diesem Gefühl betrachten sich Menschen als Zufallsprodukt. Sie fühlen sich ungeliebt und abgeschrieben.

Entwurzelte Menschen sind verletzte Menschen; Menschen, deren Vertrauen missbraucht worden ist. Und deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass entwurzelte Menschen ihren Halt nicht in verantwortungsvollen Beziehungen suchen, sondern in oberflächlichen, unverbindlichen Begegnungen. Viele entwurzelte Menschen suchen ihren Halt in der Sucht. Sie benützen ihre Sucht irrtümlich als Rettungsanker, der sie vollends in die Tiefe reisst. Vielfach handelt es sich bei Suchtverhalten nicht um harte Drogen. Auch die Internet-Sucht oder die Spiel-Sucht zerstören ganze Familien. Suchtverhalten ist leidvoll, nicht nur für die Betroffenen selbst, sondern auch für die Angehörigen und Freunde.

Andere entwurzelte Menschen leiden unter Isolation und Einsamkeit. Ihnen fehlen tragfähige Beziehungen zu anderen Menschen.

Diese Gefahr besteht bei jedem Menschen, auch bei uns. Wer ausserhalb der eigenen Familie keine Freundschaften und Beziehungen eingeht und pflegt, wird eines Tages vereinsamen.

Ein tragfähiges Beziehungsnetz will gut geknüpft und gepflegt sein. Nach jahrelanger Vernachlässigung sind die Fäden spröde und reissen bei der geringsten Belastung. Wer hingegen sorgsam mit seinem Beziehungsnetz umgeht und immer wieder daran knüpft, wird sich kaum über Einsamkeit beklagen.

In seinem Wort bietet uns Jesus Beziehung und Gemeinschaft an.

Jesus bietet sich als der wahre Weinstock an: „*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.*“

In Jesus Christus sind wir fest verwurzelt. In der Nachfolge von Jesus Christus gehören wir nicht mehr zu den Entwurzelten, sondern zu den fest Verwurzelten.

Umso mehr irritiert es mich, wieviele Christen sich verunsichern lassen, wenn von Lohnprozenten die Rede ist oder wenn die AHV-Manager jammern.

Liegt das daran, dass wir alle in irgendeiner Form Entwurzelte sind und dass wir für die tiefe Verwurzelung in Jesus Christus immer noch im Wachstumsprozess stecken?

Ich denke es ist wichtig als erstes die Entwurzelung als solche zu erkennen und als zweites ihr zu begegnen.

Die christliche Gemeinde ist der Ort, wo Entwurzelte ihren Platz finden. In der christlichen Gemeinde treffen sich Suchende und solche, die bereits einen Schritt weiter sind. Im Miteinander lassen sie sich auf das Abenteuer der Jesusnachfolge ein. Im gemeinsamen Bibellesen und im Austausch, wie z.B. in den Hauskreisen oder im Bibelgesprächskreis, wachsen sie im Glauben. Im Glauben wachsen heisst, fest verwurzelt werden mit dem Weinstock.

Wir Menschen brauchen einander. Nicht nur um zu bekommen, sondern auch, um zu geben.

Das gegenseitige Angewiesen sein kommt in den Jesus-Worten zum Ausdruck: „*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.*“

Jesus sagt nicht, ich bin der Weinstock, du bist die Rebe. Er sagt: Ihr seid die Reben. Diese Reben sind miteinander mit dem Weinstock verbunden.

Als Reben an diesem Christusweinstock sind wir in globo als Schöpfung fest verwurzelt in Gott, unserem Schöpfer.

Jesus bietet die Beziehung und Gemeinschaft an. Die Beziehung und Gemeinschaft mit ihm, aber auch untereinander durch ihn. Und dazu verspricht Jesus: „*Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.*“ (Mt 28,20)

In der Bildrede vom Weinstock offenbart sich Jesus als derjenige, dem wir das Leben verdanken, das wahre und das wahrhaftige Leben. Jesus gibt Halt und die Gewissheit: Ich bin kein Zufallsprodukt, sondern ich bin von Gott gewollt und geliebt. Und ich habe einen Auftrag in dieser Welt. Die Quelle meiner Kraft, meines Mutes und meiner Freude ist in Jesus Christus begründet. Er gibt meinem Leben Sinn und Halt.

Jesus existiert nicht für sich selbst. Er existiert für die, die mit ihm als sog. Reben am Weinstock verbunden sind. Jesus existiert für uns!

Dabei erlebt sich Jesus als ganzen Weinstock, zu dem die Reben gehören. Das bedeutet nicht, dass ich mich als Person aufgeben muss. Jesus sagt nicht, ich bin das Meer, ihr seid die Tropfen. Ein Tropfen verliert sein eigenes Sein im Meer.

Rebe am Weinstock zu sein bedeutet, als eigenständige Person, mit Hilfe von Jesus der Vollendung entgegen wachsen.

Jesus sagt: „*Ich bin der wahre Weinstock, ihr seid die Reben.*“ Damit sagt er: Ich bin der Wahrhaftige, an dem ihr Anteil gewinnt mit eurem täglich erneuerten JA zur Nachfolge.

Jesus geht es um den lebendigen Lebensstrom. Ihm geht es um den wertvollen Saftstrom, der Weinstock und Reben als eigenständige Grössen zu einer tiefen Einheit verbindet.

Alles was Jesus sagt, tut und erleidet, dient dazu, uns Menschen das Heil zu bringen. Jesus ermöglicht das neue Sein in ihm und verhilft zum eigentlichen, würdevollen Menschsein.

Jesus lädt zur Gemeinschaft ein.

## Aus der Gemeinschaft mit Jesus geht Frucht hervor.

In der Bildrede vom Weinstock geht es nicht nur um das Sein. Die Bildrede beschreibt einen Vorgang, eine Bewegung. Wenn die Reben in Verbindung mit dem Weinstock bleiben, bringen sie Frucht.

Die Verbindung ist entscheidend. Es genügt nicht, als Rebe plump am Weinstock zu hängen mit der Überzeugung: Ich bin getauft und haben irgendeinmal JA gesagt. Die Rebe muss mit dem Weinstock kommunizieren. Die Beziehung zum Weinstock will, wie alle Beziehungen, gepflegt und aufrechterhalten sein. Die Beziehung muss pulsieren, sich bewegen. Ohne pulsierende Beziehung zum Weinstock fehlt der Lebenssaft. Die Rebe vertrocknet, verdorrt, stirbt ab. Ausgetrocknet und verdorrt wird sie als unnützlich weg geschnitten.

Soll die Rebe Frucht hervorbringen, muss sie durch den Lebensstrom mit dem Weinstock in Verbindung stehen. In der Verbindung mit dem Weinstock, Jesus Christus, sind wir an die Quelle angeschlossen, die unserem Leben Kraft gibt und Frucht erzeugt. Wenn sein Wort in uns bleibt und uns erfüllt, gedeiht unser Leben zu einem Leben in Wahrheit, Freude, Hoffnung, Zuversicht und Freiheit.

Am Weinstock wächst Frucht, echte Frucht, die wir zwar nicht selber machen können, die wir uns aber schenken lassen dürfen. Es ist die echte Frucht, die in der Verbindung mit Jesus reifen und ein Leben lang dem Ziel entgegen wachsen darf.

Das Ziel der Nachfolge ist das wahrhaftige Leben. Ein Leben, das alles daran setzt, dass Beziehungen nicht durch Lügen und Missverständnisse kaputt gemacht, sondern mit Liebe aufgebaut werden. Der gute Nährboden ist die persönliche Zuwendung von Mensch zu Mensch und das ehrliche Gespräch. Die Kommunikation macht den Menschen erst zum Menschen. Durch sie geschieht menschliche Gemeinschaft.

Der sonntägliche Gottesdienst ist ein Teil dieser Gemeinschaft. Daneben braucht es aber viel mehr. Es braucht das Gespräch über den Glauben. Es braucht das gegenseitige Anteil geben und Anteil nehmen, das gegenseitige Befruchten und Stärken im Glauben. Es braucht die persönliche Begegnung.

Die persönliche Begegnung und das Gespräch über den Glauben sind für mich wie ein Barometer meiner Gottesbeziehung.

Im Gespräch mit einem Menschen, der aus der tiefen Verbundenheit mit Gott lebt, entdecke ich, wo etwas in mir verdorrt und abgestorben ist, oder wo ein Seitentrieb gewachsen ist, der nur Lebenssaft raubt, aber keine Frucht hervorbringt.

Die Existenz der Jüngerin und des Jüngers besteht darin, dass sie und er gute Frucht hervorbringen; Nicht krampfhaft oder mit aller Gewalt, sondern als Ergebnis der Verbundenheit mit Jesus Christus. Unter Frucht verstehe ich nicht eine Anhäufung von guten Taten. Als Frucht verstehe ich u.a., eine Krankheit annehmen und im Vertrauen auf Gott damit leben. Oder, wenn eine Person nach einem langen Leben mit vielen schwierigen Erfahrungen und Einschnitten nicht verbittert ist, sondern dankbar auf ihr Leben zurück blickt und in all dem Schweren das Gute entdeckt, dann ist das eine Frucht, die aus der Verbundenheit mit Jesus entstanden ist.

Damit die Rebe Frucht bringt, wird sie vom Winzer gereinigt.

In unserem Bildwort ist der himmlische Vater der Weingärtner, der den Weinstock pflanzt und ihn mit aller Liebe pflegt. Er reinigt die fruchtbringenden Reben, damit sie mehr Frucht tragen. Die Freude soll wachsen, die Hoffnung zunehmen und die Zuversicht festen Halt geben

## Durch viel Frucht wird der Vater verherrlicht.

Als fruchttragende Reben, verwurzelt in Jesus Christus kennen wir unseren Schöpfer und mit ihm unsere Heimat. Wir wissen, wo wir schlussendlich hingehören, auch wenn wir das im Verlaufe unseres Lebens manchmal vergessen; Vergessen durch einschneidende Erlebnisse, durch Herausforderungen in unserem Lebensalltag; Vergessen durch die Reinigung an der Rebe, durch schmerzhaftes Eingriffe und Loslassen müssen.

Gerade in schwierigen Zeiten, wenn äussere Einwirkungen den Weg zum Ziel verdunkeln, ihn beschwerlich machen und das Ziel verschleiern, gilt die Zusage von Jesus Christus: „*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.*“

Das Dranbleiben am Weinstock, Jesus Christus, auch in schwierigen Zeiten, bringt Frucht und damit die Verherrlichung des himmlischen Vaters, unserem Schöpfer, der uns zu seinem Ebenbild geschaffen hat, der sein JA über uns ausspricht und zu verstehen gibt: Du bist nicht ausgeschlossen, sondern mit hinein genommen in die Mitte von Jesus Christus. Du bist nicht abgeschrieben, sondern aufgeschrieben; denn Jesus sagt: „*Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.*“ (Lk 10,20)

Jesus kennt die Fragen der damaligen Jünger und er kennt unsere Fragen. Im Blick auf unsere Fragen lädt Jesus zur Gemeinschaft ein. Aus dieser Gemeinschaft mit Jesus geht Frucht hervor und durch die viele Frucht wird der Vater verherrlicht.

In Jesus verbunden wachsen wir dem wahrhaftigen Leben entgegen, wie das der Liederdichter Charles Wesley in einem seiner Lieder ausdrückt:

Dann vollende deine Werke, lass uns rein und heilig sein!  
Gib uns durch den Geist die Stärke, dir zu dienen, dir allein!  
Denn du gibst uns ja das Beste, jeder von uns ist dein Kind.  
Du lädst uns zu deinem Fest, dass wir ewig bei dir sind. (Lied 323,4)

Amen